

Billnig.

Kreishauptmannschaft Dresden. — Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Amtsgericht Dresden-Neustadt. — Landwehrbezirk und Hauptmeldeamt Dresden II. Einwohnerzahl am 1. Dezember 1910: Politische Gemeinde 617, Gutsbezirk 156, Schloßbezirk 59, Staatsforstrevier 5, zusammen: 837.

Das Dorf Billnig liegt 2 Stunden von Dresden aufwärts am rechten Elbufer. Es ist Sommerresidenz der Sächsischen Königsfamilie. Der Ursprung dieses Ortes ist in Dunkel gehüllt. Dem Namen nach könnte man auf eine slavische Ansiedlung schließen. Die Gegend ist aber so wertvoll, daß sie schon in voroslavischer Zeit bewohnt und in slavischer und nach-slavischer Zeit ein Herrensitz war.

Ueber die Herkunft des Namens Billnig gehen die Ansichten auseinander. Manche leiten das Wort von biela-weiß ab, demnach würde Billnig soviel wie „weißes Dorf“ bedeuten. Die Deutung Billnig-Name des schönen, hellen Baches erscheint sehr annehmbar. Andere leiten Billnig von pi-a-Säge ab, um Billnig als einen Ort zu bezeichnen, wo sich eine Sägemühle befindet. Für diese Annahme spricht nach von Minkwitz der Umstand, daß die jetzt noch mitten im Dorfe gelegene Mühle auf alten Plänen Biel- oder Bilzmühle genannt wird. Noch andere wollen den Namen Billnig mit dem Herrn Heinrich v. Beulnewitz in Verbindung bringen, welcher 1206 Besitzer des Schlosses Billnig war. Das Schloß dieses Besitzers stand vielleicht auf dem Hausberge. Um 1400 wird auch ein unteres Schloß erwähnt. Bis 1443 gehörte dasselbe den Herren von Carlowitz. Dieselben verkauften es an die Familie v. Ziegler, welche es 126 Jahre lang besaßen hat. Schuldenhalber verkauften es die v. Ziegler an Christoph v. Loß. Dieser Loß, welcher 1585 Reichspfennigmeister des Ober- und Niedersächsischen Kreises wurde, ließ 1596 die Kirche erbauen (siehe unten). 1640 gelangte Billnig durch Heirat an die Familie von Büнау, 1694 tauschte es Kurfürst Johann Georg IV. (1691—1694 reg.) gegen Schloß Lichtenwalde ein und schenkte es seiner Geliebten, der Gräfin von Rochlig, nach deren Tode es an die Kammer kam. 1709 belehnte August der Starke die Gräfin Cosel mit Billnig. 1716 kam Billnig in den Besitz des kunstsinigen und prachtliebenden August des Starken, der das Schloß durch Bau des Berg- und Wasserpalais und des Benüstempels erweiterte. Seit 1763 ist Billnig ständige Sommerresidenz der sächsischen Königsfamilie. Auch Friedrich August der Gerechte erweiterte und verschönerte das Schloß. Unter seiner Regierung brannte am 1. Mai 1818 das alte Schloß, welches burgähnlich gebaut und mit Wallgräben umgeben war, gänzlich ab. Das Schloß entstand bald darauf in seiner jetzigen Gestalt.

Der Ort Billnig gehörte in früheren Zeiten mit Oberpoyritz und Söbrigen in die Kirche nach Dohna. Kurz nach Einführung der Reformation (1539) finden wir Billnig nach Hosterwitz eingepfarrt.

1596 baute Christoph von Loß eine Kirche auf eigene Unkosten, dotierte dieselbe mit den nötigen Einkünften zur Unterhaltung eines Predigers und Schulleiters. Am Sonntag Jubilate 1597 wurde diese Kirche geweiht. Ihr Standort war der Platz vor dem großen Speisesaal, der heutige Löwenkopf. 1723 ließ August der Starke diese Kirche abtragen und in dem Weinberg, ihrem jetzigen Standort, wieder aufbauen. 1638 wurde die Schloßpredigerstelle mit der Hosterwitzer Pfarrstelle in Personalunion vereinigt.

Der Herr Christoph von Loß gründete auch eine Schule und stellte einen Schullehrer an. Späterhin ist die Schule mit der Hosterwitzer Schule vereinigt worden. Die hiesige Schulgemeinde ist seit 15. März 1841 wieder selbständig. 1877 wurde das Schulhaus durch Anbau erweitert. Im Jahre 1900 wurde das 1841 gebaute niedergelegt und das neue Schulhaus an seiner Stelle errichtet. Das letztere wurde am 29. Juni 1901 geweiht. An der Schule wirken zurzeit vier Lehrer.

Billnig ist von Dresden aus in 49 Minuten mit der elektrischen Straßenbahn Schloßplatz—Billnig zu erreichen. Vormittags fahren alle 20 Minuten Wagen in beiden Richtungen, nachmittags im Sommer alle 10, im Winter alle 20 Minuten bis halb 1 Uhr nachts. Ferner ist Verbindung mit Dresden durch die im Sommer halbstündlich verkehrenden Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft geschaffen. Der Ort besitzt Wasserleitung durch Anschluß an das Wasserwerk Hosterwitz, sowie Elektr. und Gasbeleuchtung. Er hat ein Postamt mit öffentlicher Fernsprechstelle.

Der Ort eignet sich vorzüglich als Ruhesitz und Sommeraufenthalt. Große Waldungen, herrliche Spaziergänge (Friedrichsgrund, Meixmühle, Borsberg, Jagdwege) bieten vorzügliche

Singer Nähmaschinen Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Dresden, Ferdinandstr. 2. Tel. Nr. 16307.
zum Nähen, Stopfen und Sticken. Pirna, Dohnasche Straße, Ecke Albertstr. 1.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.